

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezugs-  
und 10 km-Bereich  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Rheinlandprovinz  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beitrag  
1. u. 1. Spalte. Zeile aus  
gewöhnl. Schrift ober  
deren Raum: bei Einzel-  
Stückzahl 10 g.  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Rabatt.

Werbekosten:  
Das Blaue für den  
und  
Schw. Bandwert.

Nagold, Samstag den 24. Oktober

Nr. 208

### Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter

werden von allen Post-  
ämtern, Landpostboten,  
von der Expedition, so-  
wie unsern Austräger-  
innen jederzeit ange-  
nommen.

### Anzeigen

aller Art finden grosse  
und wirkungsvolle Ver-  
breitung.

Der Winterfahrplan  
wird jeder Neubestell-  
ung beigelegt.

### Amtliches.

#### Die Herbstkontrollversammlungen

Im Jahre 1903 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollstation **Wildberg** am 7. Nov. 8 1/2 Uhr vor-  
mittags auf dem freien Platze vor dem Schwarzwaldbräu-  
haus für die Gemeinden Effringen, Gältingen, Rothfelden,  
Schönbrunn, Sulz, Wenden, Wildberg.

Kontrollstation **Altensteig-Stadt** am 9. Novbr. 10  
Uhr vormittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten  
für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berneck,  
Ebershardt, Egenhausen, Gornweiler, Gangenwald, Spiel-  
berg, Ueberberg, Walddorf, Warth.

Kontrollstation **Simmersfeld** am 9. Nov. 2 Uhr

#### Der Sieg des Schwachen.

Erzählung  
von Melchior Meyr.  
(Fortsetzung.)

In demselben Moment pochte es an die Türe. Das  
Liebespaar fuhr zusammen, stand und horchte atemlos.  
Bäbe, rief es draußen.

Das Mädchen, unwissend, was sie antworten sollte,  
schwieg.

Bäbe! wiederholte es härter.

Es war die Pfarrerin.

Hatte sie was gehört? — bedurfte sie ihrer sonst?

Was es sein mochte: die Bäbe hatte ihre ganze Gei-  
stesgegenwart wieder.

Nach einem schlaftriggedehnten „Ah“, als ob sie etwa  
erwachte, fragte sie: Wer — ruft?

Ich, die Pfarrerin — erwiderte es draußen. Kennst  
du meine Stimme nicht mehr, oder bist du noch im  
Schlaf?

Der Ton dieser Worte hatte etwas Eigentümliches,  
was der zur Bildsäule gewordene Tobias nicht herausföhlte,  
wohl aber das Mädchen. Es lag etwas Spottendes darin,  
was der Frau sonst nicht eigen war, u. die Bäbe fühlte sich  
bei dem Gedanken durchschauert, daß sie wissen oder ahnen  
könnte, wer bei ihr war. Trotzdem spielte sie ihre Rolle  
beherzt fort.

nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden Beuren, Gnz-  
thal, Ettmannsweiler, Fünfbroun, Simmersfeld.

Kontrollstation **Gaiterbach** am 10. Nov. 9 Uhr  
vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen,  
Bödingen, Gaiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schie-  
tingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollstation **Nagold** am 10. Nov. 2 Uhr nach-  
mittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Eghausen,  
Emmingen, Heselhausen, Mindersbach, Nagold, Pfondorf,  
Rohrdorf.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen  
Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reser-  
visten einschließlich der Halbinvaliden, die zur Disposition  
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich  
der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig  
Dahls- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der  
Jahresklasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis  
30. September ins siebende Heer eingetreten sind und  
von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung**  
befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeord-  
erungen bezw. Paknotizen, sowie Führungszugnisse sind mit-  
zubringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren zc. sind vor Beginn der  
Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen  
wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen  
Militärbeamten der Reserve:

Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 13. Oktober 1903.

A. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Orts-  
behörden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos  
bekannt zu geben.

Nagold, den 20. Oktober 1903.

A. Oberamt. Ritter.

#### Politische Uebersicht.

Ein Reichsschulamt — der Name tut übrigens nichts  
zur Sache — regt eine Zuschrift des Pädagogischen Wochen-  
blattes anlässlich folgenden Falles, der sich noch sehr häufig  
wiederholen wird, an: Ein Angehöriger eines der Bundes-  
staaten besucht ein preussisches Realgymnasium. Nach be-  
standenen Abiturienten-Examen will er Jurisprudenz stu-  
dieren, wird aber in Preußen zurückgewiesen, da sein Hei-  
matstaat für die Abiturienten von 18jährigen Realschulankatien  
die Berechtigung zum Studium der Jurisprudenz nicht zu-  
gesehen hat. Diesen Ablehnungsgrund hält ein Jurist  
für ganz berechtigt: Preußen wolle offenbar verhindern, von  
nichtpreussischen Abiturienten als spätern Kandidaten der  
Jurisprudenz überschwemmt zu werden. Nicht ohne bittere

„Ah so, rief sie, indem sie die Decke von dem Bett  
zurückschlug, vor dem sie stand, Sie sind's! Befehlen Sie  
was? Soll ich aufstehen?“

Allerdings, war die Antwort, ich muß dich schon  
bitten! Der Herr hat einen Anfall von Husten und kann  
nicht mehr einschlafen. Geh' hinunter und mach' ihm den  
Thee!

Im Augenblick, Frau Pfarrerin.

In zehn Minuten komm' ich und hol' ihn! Sorg', daß  
alles in Ordnung ist bis dahin! — 's wird alles recht  
werden!

Soll mich freuen, versetzte die Pfarrerin u. ging festen  
Schrittes zurück in die Schlafstube.

Die Bäbe stand mit wogendem Busen und glühenden  
Wangen da.

Die Stimme der Frau hatte denselben Klang behalten  
— sie konnte fast nicht mehr zweifeln, daß die Schlane ge-  
sehen oder gehört hatte, was geschah. Möglich, daß sie  
sich doch irrte, u. daß nur das böse Gewissen sie den Spott  
heraus hören ließ!

Möglich, aber nicht wahrscheinlich!

Nach einem Moment der Ueberlegung faßte sie einen  
Entschluß nach dem Gebot ihres Argwohns — u. sie tat  
wohl daran.

Die Pfarrerin wachte allerdings, wer im Hause war.  
Die gereizten Worte der Bäbe, mit denen sie im Haus-  
temmen dem Burschen seine Jaghaftigkeit verwiesen hatte,  
waren in ihr Ohr gedrungen und hatten sie aus leichtem  
Schlummer erweckt.

Fronte bemerkt jene Zuschrift: In meinem Kopf hat es nie  
hinein wollen, daß es wichtiger sei, ein Verdreher werde in  
allen deutschen Bundesstaaten nach derselben Strafprozeß-  
ordnung abgeurteilt, als daß ein zukünftiger Beamter in  
den einzelnen Staaten gleich vor- und ausgebildet werde!

Bei der Fortsetzung der Generaldebatte im bairischen  
Landtag zum Etat des königlichen Hauses und des Neubens  
erklärte der Abgeordnete Beck, das Zentrum hätte eigent-  
lich keine Ursache gehabt, den Minister Crailsheim zu stürzen.  
Es könne also nur geschehen sein, weil er ein protestantischer  
Minister gewesen sei. Unter Crailsheim ist der Einfluß  
Bayerns in Berlin im Wachsen gewesen. Aus Crailsheims  
nationaler Gesinnung kann ihm das Zentrum keinen Einfluß  
gedreht haben, da man auf dem Kölner Katholikentag selbst  
so reichsfreundlich sich gezeigt hat. Nebenher nahm den  
Evangelischen Bund und die Protestanten gegen die Zen-  
trumsbeschwerden in Schutz. Er wolle keine konfessionellen  
Streitigkeiten und verlange vom Ministerpräsidenten die be-  
stimmte Erklärung, daß die Befürchtungen der Protestanten  
unbegründet sind. Nach weiterer unerheblicher Debatte  
wurde die Sitzung vertagt.

Der dänische Ministerpräsident Deunert hat in der  
zweiten Kammer eine Ansprache gehalten, in der er aus-  
führte, alle Behauptungen, daß die Regierung einseitige  
Agrarpolitik treibe, seien unwahr. Die neuen Steuererlasse  
hätten nur ein Unrecht früherer Zeiten beseitigt. Falls die  
Sozialdemokraten die Bestrebungen der Regierung, die Kom-  
munalrechtsbestimmungen im demokratischen Sinn umzu-  
ändern, unterstützen wollten, sei es notwendig, daß sie die  
böswilligen Angriffe gegen die Regierung einstellten. Die  
Regierung habe jeden Widerstand gegen die wichtigen Re-  
formen zu bekämpfen. Die Partei der Rechten könne nur  
dadurch ihre politische Stellung behaupten, daß sie die ver-  
fassungsmäßige Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts an-  
erkenne. In der Landesverteidigungsfrage wolle die Regie-  
rung ein Programm, das weder als Militarismus noch als  
Verteidigungsnihilismus bezeichnet werden könne.

In Kanada herrscht große Enttäuschung und Unzufrieden-  
heit über den Ausgang der Verhandlungen des Schiedsge-  
richts über die Kladdagrenzfrage. Einem Vertreter des  
Neuterschen Bureaus erklärte der frühere kanadische Minister  
Clifford Sifton, der als Vertreter Kanadas den Schieds-  
gerichts-Verhandlungen beiwohnte, daß der Schiedspruch  
der Sache nach auf der ganzen Linie zu Gunsten der Ver-  
einigten Staaten ausgefallen sei. Obgleich Kanada die  
Prince of Wales- und Bearse-Inseln bekomme, die früher  
mehrere Jahre in amerikanischem Besitz waren, so würden  
diese dadurch ihres Wertes für Kanada beraubt, daß zwei  
Inseln, welche unmittelbar außerhalb der Observatorien-Bucht  
und des Port Simpson liegen und die Einfahrt dazu be-  
herrschen, den Vereinigten Staaten zugesprochen seien. Sif-  
ton erklärte, er könne die Gründe nicht verstehen, aus denen  
diese Inseln fortgegeben worden seien. Der kanadische Stand-  
punkt in Bezug auf die die Buchten beherrschenden Punkte  
habe anscheinend keine Beachtung seitens der Mehrheit des  
Schiedsgerichtshofs gefunden.

Sie besaß ein feines Ohr, die kluge Pfarrerin, und  
indem sie es anstrenzte, vernahm sie ein Gewisper, das sie  
die Sachlage augenblicklich erraten ließ. Sie stand auf,  
ging im Nachtschleib sachte zur Tür und hörte wie's die  
Stiege herauf kam und in den Gang einbog. Sie legte  
das Aug' ans Schlüffeloch, wartend der Dinge, die da kom-  
men sollten, ungehört sogar durch den Husten des Ge-  
mahls. Und es setzte sich wieder in Bewegung, und sie  
sah die seltsamste aller Kavalladen an sich vorüberziehen!

Im ersten Moment konnte sie sich nicht enthalten, das  
eigentümlich Lächerliche derselben und eine gewisse Freude  
über die Entdeckung zu empfinden.

Aber diese Regung wich alsbald der Enttäuschung über  
die Dreistigkeit des Mädchens und über den ihrem Haus  
angetanen Schimpf.

Was sollte sie beginnen?

Wenn sie die Tür öffnete und das Paar überraschte,  
versuchte der Bursche zu entspringen, es gab Lärm, u. der  
Herr, den sie sich mindestens halb wach denken mußte, ver-  
nahm den Standal! Er, der solchen Lärm gar nicht für  
möglich hielt, geriet außer sich, kam in Amtseifer — u. der  
Standal wurde öffentlich.

Konnte sie sich aber ruhig verhalten und dem Leicht-  
sinn, der Frechheit das Feld überlassen? Unmöglich!

Das Husten des Satten, das sich endlich, wenn auch  
minder stark, erneuerte, gab ihr eine Idee.

Sie trat an sein Bett und sagte: Du hast's heut'  
wieder stark, lieber Mann; ich will dir deinen Thee machen  
lassen.





# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, 24. Oktober.

**Bürgerverein Nagold.** (Mitgeteilt.) Am Freitag den 16. ds. Mts. Abends 8 Uhr hielt der Verein wieder eine Hauptversammlung bei Bierbrauer Durckhardt ab. Hierbei kam u. a. auch die nachträgliche Genehmigung der Kanalisierung der Bahnhofstraße vom Waldhorn bis zum Schwarzen Adler durch die bürgerl. Kollegien zur Sprache, wobei besonders bemerkt wurde, daß es wünschenswert wäre, wenn man auch, wie bisher üblich, nach der Kanalisation, die Trottoirs an dieser Straße anlegen würde. Es sollte dabei insbesondere berücksichtigt werden, daß die Bahnhofstraße einer Korrektur bedürfte, weil dieselbe in der Nähe beim Waldhorn zu schmal sei und es sollten deshalb die alten defekten Mauern beim Waldhorn, sowie die Mauern bei Scheiner und Stadtschultheiß Brodbeck und das Gärthchen beim Dekanatgebäude bis auf die neue Baulinie zurückgelegt werden, damit die Straße breiter werde. Von einem Mitglied wurde angeführt, daß die Straße in der Nähe beim Waldhorn nur 5 m breit sei, die Normalbreite einer Straße aber sei 11 m. Diese Arbeiten, besonders das Abgraben und Abbrechen der Mauern und wieder Aufführen derselben könnten noch diesen Herbst vorgenommen werden. Die Gartensbesitzer an dieser Straße hätten dann im Frühjahr sofort wieder Gelegenheit ihre Gärten herzurichten, und der Schaden wäre dann nicht groß. Die Trottoiranlage könnte ebenfalls im Frühjahr gemacht werden, sodas die Bahnhofstraße für u. fertig wäre, bis das Malen angeht, das ja schon beschlossen wurde. Auch wegen der Kosten wurde debattiert; wenn auch dieselben einige Tausend Mark betragen, so wurde angeführt, daß die hintere Gasse und der Ortsweg Nr. 43 auch viel Geld gekostet haben; die hintere Gasse habe aber jetzt doch ein ganz anderes Aussehen als vorher, u. so sei zu hoffen, daß auch zu diesem Punkt die Mittel vom Kollegium genehmigt würden, da ja die Bahnhofstraße doch die Hauptstraße u. die frequenteste Straße der Stadt sei. Durch Anlage des Trottoirs würde diese Straße gewiß eine Herbe der Stadt werden. Es wurde hierauf von der Versammlung der Wunsch ausgedrückt, der Ausschuss möchte im Auftrag des Vereins eine Eingabe in diesem Sinne an die bürgerlichen Kollegien richten. Ausschussmitglied Seutler teilte noch mit, daß er und sein Kompagnon, Firma Seutler und Drescher, beabsichtigen, einen Häuserkomplex, ca. 8 Häuser, an der Gerberstraße zu erstellen. Der Ausschuss nahm diesen Punkt in die Tagesordnung auf, und es wurde auch dieses Projekt noch eingehend besprochen, da hierzu eine übersichtliche Karte vorlag. Die Versammlung begrüßte es mit Freuden, da die Stadt Nagold dadurch eine Erweiterung bekomme, indem ja so wie so, besonders im letzten Jahr, in Nagold so wenig gebaut werde. Ein weiteres Mitglied äußerte noch den Wunsch, es möchten die Unternehmer besonders auch dadurch Unterstützung finden, daß die noch erforderliche Straße vom Kollegium möglichst bald genehmigt und gebaut würde. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

[Diesem Bericht ist nach einer uns von einem Gewährsmann gemachten Darstellung noch anzufügen, daß in der Versammlung auch geteilte Ansichten über das Bahnhofstraßenprojekt bestanden; so erwähnte Gerbermeister W. Sattler, daß es noch andre Straßen, wie z. B. die Hatterbacherstraße gebe, die viel dringender einer Reparatur bzw. eines Trottoirs bedürfte; eventuell würde er einer Trottoiranlage bis zum Gasthaus z. Bären zustimmen.]

**Zirkus Straßburger.** Angenehm überrascht war auch der verwehnte Besucher der gestern abend gegebenen Eröffnungsfeier von der schönen Einrichtung u. guten Beleuchtung dieses Kunstzirkus. Das Gesamtprogramm umfaßt 67 Nummern; daraus wurden 12 Nummern gegeben. Gute Schut- und Freiheitsdressuren mit schönem Pferdmaterial füllten den größeren Teil des

Der Pfarrer, durch die Kunde völlig munter geworden, glaubte, es wäre nicht mehr nötig, weil es sich schon gemindert habe.

Die Frau drang aber so zärtlich in ihn, sie hielt ihm die Notwendigkeit, einem möglichen heftigeren Ausdruck durch das erprobte Mittel zuzukommen, so lebhaft vor, daß er sich fügte.

Sachte verließ die Kluge das Schlafzimmer, aber ihr Verfahren mit sich einig.

Sie wollte durch den Ton ihrer Stimme dem Mädchen zu verstehen geben, daß sie alles mit angesehen, u. ihr eine Frist bestimmen, damit sie in derselben den Liebhaber aus dem Hause schaffe. Wurde sie nicht verstanden u. blieb der Bursche, so wollte sie ein anderes Mittel ausdenken, das Nergernis nicht weiter gehen zu lassen.

Wir haben gesehen, daß sie verstanden wurde.

Nach gefasstem Entschlus wandte sich die Bube zu dem Burschen.

Dieser hatte in der kurzen Zeit die seltsamste Reihe von Gefühlen durchlaufen. Als er in dem Jurauf die Stimme der Pfarrerin erkannte, wirkte dieselbe, namentlich in der verstärkten Wiederholung, wie ein Posaunenstoß des jüngsten Gerichts.

Die Blutstropfen in seinen Adern, die noch eben kraftig erfüllt und angriffsunfähig wie Löwen sich erhoben hatten, rannten und taumelten durcheinander, wie eine vom Wolf angefallene Schafherde; mit Mähe hielt er sich aufrecht.

Die Geistesgegenwart des Mädchens, das täuschende Spiel des Aufwachens und Aufstehens erfüllte ihn mit

gestrigen Programms aus; es gab dann Produktionen in der Reitsport auf zwei nebeneinanderlaufenden Pferden, ferner schöne Darbietungen auf dem Telephonbrat und dem Balance-Trapez, sowie reizende Balancierkünste eines dressierten Affen und komische Szenen von August dem Dummen und Clowns. Besondere Erwähnung verdient ein ausgezeichneter Jongleur und der Vorforerit eines Fräuleins auf ungesatteltem Pferd. Kostüme und Ausstattung sind elegant und geschmackvoll, kurz die ganzen Darbietungen großangelegten Stils. Wir können deshalb den Besuch dieses Instituts angelegentlich empfehlen.

**Tübingen, 20. Okt.** Die Vorlesungen an der Universität haben begonnen oder werden nächste Woche beginnen. Der Jung von Studierenden ist sehr stark. Der Tübinger Universitätskalender (herausgegeben von der Lauppschen Buchhandlung, Dr. Siebel) für das Wintersemester 1903/04 ist pünktlich erschienen, geziert mit dem Bild des Prof. Dr. Stahl von der naturwissenschaftlichen Fakultät. In der alten Einteilung ist neu hinzugekommen eine, allerdings noch etwas unvollständige Zusammenstellung der Prüfungskommissionen. Nach dem Universitätskalender haben in den 7 Fakultäten bei Beginn des Wintersemesters 98 Lehrer Vorlesungen angekündigt. An studentischen Korporationen zählt man nach dem Universitätskalender 32, nämlich 2 Burschenschaften, 4 Korps, 3 Landsmannschaften, 2 Turnerschaften, 2 „freischlagende“ Verbindungen (Barunter eine Sängerschaft), 2 farbentragende Verbindungen ohne und 3 solche mit Neuzugverbot. Nichtfarbentragende Korporationen sind es 14, darunter 2 sog. schlagende. Außerdem bestehen noch 8 Vereinigungen zur Pflege des Gesangs, der Stenographie, der inneren Mission, der Medizin und der Naturwissenschaften. Mehr ein eigenes Heim verfügen zur Zeit 16 von diesen akademischen Vereinigungen. Weitere Studentenhäuser sind in Aussicht genommen.

**r. Eßlingen, 23. Okt.** Gestern wurde dem Amtsgericht dahier der Metzger Ehefrau Kaiser und seine Ehefrau aus Wendlingen eingeliefert, die im Verdacht der Brandstiftung bei dem gestern früh in ihrer Scheuer ausgebrochenen Brande stehen. Das Feuer wurde so zeitig entdeckt, daß es von der Feuerwehr gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. Die Scheuer, in welcher der Brand ausgebrochen ist, sollte am 1. November abgedrochen werden.

**r. Sögen, 22. Okt.** Heute früh wurde der in Göppingen beschäftigte Arbeiter Dangelmayer von Wiblingingen beim Umsteigen auf dem hiesigen Bahnhof vom Zug erfasst und überfahren. Es wurden ihm beide Füße abgefahren.

**r. Ulm a. D., 22. Okt.** Infolge Beschlusses des Gemeinderats werden nun die in den Besitz der Stadt übergegangenen Festungsgebäude dem weiteren Bürgerkreise zugänglich gemacht und der Besichtigung geöffnet.

**r. Ulm, 22. Okt.** Zwischen den beteiligten Behörden ist vereinbart worden, daß die Stadt Ulm am 15. März 1904 mit der Entrichtung der Jahresraten für das vom Reich übernommene Festungsgebäude beginnt. Jede Rate beträgt 194 000 M. Wen die 5 letzten Raten, wie die Stadtdirektion hofft, nachgelassen werden, dauert die Zahlung bis zum Jahre 1919.

**r. Friedrichshafen a. S., 23. Okt.** Mit dem Schnellzug 940 traf heute vormittag Ihre Majestät die Königin-Mutter Emma aus den Niederlanden mit Gefolge hier ein. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin waren kurz vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof vorgefahren, um die Regentin-Mutter zu empfangen. Die Hl. Majestäten schritten auf den Salowagen der holländischen Majestät zu, wo die allerherzlichste Begrüßung erfolgte. Alsdann traten die Majestäten die gemeinsame Fahrt nach dem Schloß an. Die Königin-Mutter Emma steht noch jung aus und ist die Tante der Erbprinzessin von Wied.

Stimmen über solch unbegreifliche Geschicklichkeit; er traute seinen Augen und Ohren kaum; aber seine Seele wurde erhellert durch einen Schimmer von Hoffnung, aus der schrecklichen Falle zu kommen, in der er sich gefangen hatte, und seine Gefühle nahmen in diesem Schein eine ruhigere Bewegung an.

Es war möglich, daß er nicht als frecher Entweiher des Pfarrhauses entlarvt und gebraucht wurde! Es war möglich, daß er mit der Angst davon kam, daß ihm die ärgste Strafe erlassen wurde! Hatte er ungeschunden die Kammer erreicht, so konnte er auch ungeschunden den Hof u. die Gasse erreichen.

Der Abgang der Pfarrerin stärkte diese Hoffnung bedeutend.

Um so inniger trachtete seine Seele nun, aus dem Hause zu kommen, und er war eben im Begriff, der Bube einen Vorschlag zu machen, als diese zu ihm sprach: Tobias, wir können nicht länger beisammen bleiben, du mußt fort!

Sag' nichts dagegen, setzte sie hinzu, als dieser sich anschickte, seine vollkommenste Bestimmung auszudrücken, es geht nicht anders, du mußt aus dem Hause!

Ich hab' ja gar nichts dagegen, erwiderte der Schneider lebhaft; ich seh's ein, es geht nicht anders!

Das ist mir lieb, versetzte das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

**Berlin, 20. Okt.** Die Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde heute vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude eingeleitet mit der 4. Konferenz der Trinkerheilanstalten des deutschen Sprachgebietes. Es waren zahlreiche Leiter und Vertreter deutscher Trinkerheilanstalten erschienen. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Falck-Stuttgart eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis, daß für die 1900 ins Leben getretene Konferenz sich mehr und mehr das Bedürfnis eines festeren Zusammenschlusses fühlbar gemacht habe. Im vergangenen Jahre wurde in Stuttgart ein solcher Zusammenschluß zu einem Verbände grundsätzlich beschlossen. Der Vorstand legte deshalb heute einen Satzungsentwurf vor, dem die Versammlung zustimmte. Stadtrat Kappellmann-Erfurt besprach sodann den Entwurf eines Trinker-Fürsorge-Gesetzes. Er verlangte im Wege der Landesgesetzgebung die Errichtung öffentlicher Trinker-Oel- und Trinker-Bewahranstalten (Trinkerasyle) zwecks Heilung und Bewahrung von Trunksüchtigen. Der Eintritt von Trunksüchtigen in die Anstalten soll erfolgen entweder nach eigener Entschliessung oder zwangsweise, und zwar a) nach erfolgter Entmündigung wegen Trunksucht, b) ohne vorherige Entmündigung auf Gerichtsbeschluss, c) auf Grund eines Strafurteils. Im übrigen bemerkt der Referent, daß man in dem Trunksüchtigen nicht einen Missetäter, sondern einen Kranken erblicken soll, der geheilt werden muß. Der Hauptsache beruht darin, daß von dem Entmündigungsrecht viel zu spät Gebrauch gemacht wird. Nach näherer Besprechung der Einzelheiten des Entwurfes durch den Berichterstatter wurde beschlossen, von einer Debatte Abstand zu nehmen und das gesamte Material dem Vorstand zur Durcharbeitung und geeigneten Unterlage für ein entsprechendes Gesetz zu überweisen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Arbeiterkolonien und Trinkerheilstätten. Referent Pfarrer Neumann-Mandt weist darauf hin, daß die Pflege der Arbeiterkolonien mindestens zu 90 v. H. Trinker sind. Die Kolonien werden deshalb solange wenig Erfolg haben, wie sie nicht als das behandelt werden, was sie sind: als Trinkerheilstätten mit dem Grundlag der Abstinenz und abstinenter Leitung. Nicht vergessen darf dabei der Grundlag werden: keine Armenpflege ohne Seelenpflege! Nach kurzer Diskussion fand hierauf folgender Antrag Annahme: „Die 4. Konferenz der Trinkerheilstätten betrachtet die Arbeiterkolonien als willkommene Mitarbeiter im Kampf gegen die Trunksucht und ersucht um mögliche Einführung der Abstinenz für die Leiter und Angestellten der Anstalten und für die Kolonisten, sowie besonders den Anschluß an Enthaltensvereine und die Bekanntmachung mit der Enthaltensliteratur.“

**Berlin, 22. Okt.** Im PlenarsitzungsSaale des Reichstages wurde heute unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten des Kammergerichts, v. Strach-Tornau, und in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und mehrerer Einzelstaaten und Städte die 20. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke eröffnet. Staatssekretär Graf Posadowski, als Vertreter des Reiches, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die schwerste Belastung der Volkswirtschaft sei unzweifelhaft übermäßiger Alkoholausfluß. Namentlich die ärmeren Klassen würden durch das Fehlen eines wohligen Heimes zum Wirtshausbesuche mit seinem Trinkwange und damit zu übermäßigem Alkoholgenuß veranlaßt. Mit dem Kampf gegen den Alkoholausfluß sehe daher nicht nur eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung, sondern auch die Fürsorge für geeignete Erholungsstätten, namentlich für die untergeordneten Arbeiter und Gewerbegehilfen in untrennbarem Zusammenhang. Er habe den Eindruck, daß das Verständnis für die Sache des Vereins immer weitere Kreise ergriffen habe, und damit anfangs, bessernden Einfluß auszuüben. Namens Bayerns begrüßte Direktionsrat Hertel die Versammlung, die sodann an den Kaiser ein Begrüßungstelegramm, an die Kaiserin einen Geburtstagsglückwunsch zu senden beschloß.

Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

Die am 22. Oktober 1903 in Berlin tagende Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke anerkennt mit freudigem Danke den Entschluß der preussischen Regierung, die reichsgerichtlichen Bestimmungen über das Schankkonzessionswesen einer gründlichen und den derzeitigen Bedürfnissen entsprechenden Regelung zu unterziehen.

**Aus Baden, 22. Oktober.** In Sandhofen wurde am Mittwoch morgen ein wegen Obdachlosigkeit im Ortsarrest untergebrachter Schiffer mit verkohlenen Füßen tot aufgefunden. Die Ratroge war an den Ofen geraten, hatte Feuer gefangen, und der Schlafende war erstickt. Nach seinen Papieren ist es der 31 Jahre alte Schiffer Peter Föhlsender aus Niederspau.

## Ausland.

**Wien, 22. Okt.** In den Alpen ist heftiger Schneefall eingetreten. Bei Ternopil (Galizien) mußte ein Lokalbahnzug wegen Schneeverwehungen die Fahrt einstellen. Auch aus Bosnien und Serbien werden heftige Schneefälle gemeldet. — In der gestrigen Sitzung der Wiener Gesellschaft für innere Medizin teilte der Berliner Arzt Dr. Feinberg mit, er habe ein kleines einzelliges Lebewesen entdeckt, das er bestimmt für den Erreger der Krebskrankheit halte.

**Wien, 23. Okt.** Wie die Blätter melden, wurden in der Nähe von Reichenberg zahlreiche Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen das keimende Leben verhaftet. Bis









Die Oberamtssparkasse Nagold  
hat fortwährend  
**Gelder**  
zu mäßigem Zinsfuß  
auszuleihen.

Den 22. Oktober 1903.

Der Kassier:  
Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.  
Zu dem schon viele Jahre in der „Köhlerei“ bestehenden  
**Gesellschafts-Abend**  
am Montag  
erlaubt sich auch für die Zukunft freundlichst einzuladen  
**Ph. Dürr z. Köhlerei.**

Nagold.  
Größtes Lager in  
Jacken, Saccos, Capes,  
Kinderjacken,  
alles neu eingetroffen  
zu allerbilligsten Preisen empfiehlt  
**M. Martin.**

Nagold.  
**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**  
Dem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum  
zur Nachricht, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage  
eröffne; es wird mein Bestreben sein, mir die Zu-  
friedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben, durch  
gute solide Ausführung aller in mein Fach ein-  
schlagenden Arbeiten u. d. d. um geneigtes Wohlwollen.  
**Gottl. Raaf, Herrenkleidermacher,**  
wohnhaft im Hause des H. Hiller, Bäckermeisters.

Wildberg.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einer werthen Einwohnerschaft von hier u.  
Umgebung zur Nachricht, daß ich das ehe-  
malige Adolf Köhler'sche  
**Spezereigeschäft**  
übernommen habe.  
Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und empfehle mich  
hochachtungsvoll  
**E. Mohr, Landjägers Witwe,**  
bei der Kirche.

**Losungsbüchlein und Lehrtexte 1904**  
empfehlen  
**G. W. Zaiser.**

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten  
**Richter'schen Anker-Fabrikate**  
ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit  
noch mehr als früher versucht wird, den Kunden  
minderwertige Nachahmungen anzuschwätzen.  
Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen  
mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim  
Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Salbe  
**Anker-Pain-Expeller**  
nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten  
nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme  
nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker  
beschriftet sind und welche jede Schachtel ohne Anker  
scharf als unecht zurück.  
Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken  
zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.  
In 100 Teilen: Opium 5 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 —  
Öl. Cit. (Rosenmarie, Eucalyptus, Eucalyptus) 2,5 — Weizenmehl-  
wasser 15 — Weizenmehl 15 — Kampherpulver 10 — Weiz. Stärke 1 —  
Gummilösung 8 — Gelatin.  
**J. W. Richter & Cie., Fabrikant,**  
Nürnberg, Cilen, Wirt, Kottbus, Neu-Porf. 215 West Street,  
St. Petersburg, Nikolajewskaja 16.

Nagold.  
Ueber die Vorstellungen des Zirkus  
empfiehlt einen vorzüglichen  
**neuen süßen Wein**  
(Korb)  
**Summ z. Schiff.**

**Zwiebelfuchen** Am Mon-  
tag d. 26.  
Okt. bei **Fr. Kläger, Bäckerstr.**

Nagold.  
Selbstgemachte Eiernudeln  
empfiehlt stets frisch  
**Albert Kemmler, Konditor.**

Schleisingen.  
**Feld-  
Mausfallen**  
sind stets vorrätig bei  
**Karl Luz.**

**Pferdeankauf.**  
Gutgeübte  
Schlacht-  
pferde wer-  
den fortwäh-  
rend angekauft.  
**Johann Boxheimer,**  
Pferdemesserei, Fleisch- und Wurst-  
warenfabrik, Pforzheim,  
7 Weissenhofplatz 7,  
Telephon 1039.  
NB. Beim Adressieren bitte Vor-  
name und Straße zu nennen.

Edhausen.  
Tüchtiger junger  
**Müller**  
findet sofort Stelle bei  
**Ch. Kempf.**

**Gesucht**  
auf 1. Nov. d. J. ein möbl. Zimmer,  
womöglich in der Nähe des Bahnhofes  
und bittet Offerte mit Preisangabe  
unter **H. N. 73.** Hauptpostlagernd  
Stuttgart.

**Hustenleidender**  
nehme die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen.**  
2740 nos. Regl. Vergn. bo-  
weisen, wie bewährt u.  
von sicherem Erfolg  
solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh  
u. Verschleimung sind. Dafür An-  
gebotes weise zurück. Paket  
25 Pfg. Niederlage bei:  
Fr. Schmid in Nagold, G. Güte-  
kunst in Heiterbach, Wilh. Wied-  
mann in Unterjettingen, M.  
Himmelsbach in Wildberg, Th.  
Krahl in Wildberg.

„Vollendete Schönheit“  
wird nur erreicht durch den Gebrauch  
von **Gebr. Dürres Vollendete  
Villemilchseife** die „Perle“ aller  
Seifen. Ferner „wirkt wunder-  
bar“ Dürres „Hautarztseife“  
gegen unreine Haut, Akne, Pickeln,  
Mitesser, Sommersprossen etc. Zu haben  
bei **Friseur Weinstein.**

**Heinrich Feilner's  
echter  
Kräuter-Tisör**  
Fabrik: Hof i. Bay., berühmt d. seine  
magenstärkenden Bestandteile und ange-  
nehmen arom. Geschmack ist unstreitig  
einer der besten und preiswertheften  
Wagen- und Tafel-Tisöre  
Erhältlich in Nagold bei  
**Gebr. Lang,  
Gebr. Gaus, We.**

**Gewerbeverein Nagold.**  
Es soll wieder ins Leben gerufen werden:  
1) Ein Kurs im **Französischen**, (Kursgeld 5 Mk., Meldungen bei  
Herrn Oberreallehrer **Weinmann**)  
2) ein Kurs in **Stenographie** (Kursgeld 5 Mk., Meldungen in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung)  
3) ein Kurs in der **Buchführung**, doch dieser erst nach Renzjahr,  
(Kursgeld 3 Mk., Meldungen bei Herrn **Paul Schmid**).  
**Der Ausschuß.**

Walldorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 27. Oktober 1903**  
in d. Gasth. z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.  
**Johannes Ziegler, Christine Walz,**  
Sohn des Tochter des  
† Johann Gg. Ziegler, Bauer. † Joh. Konrad Walz, Bauer.  
Anfang 11 Uhr.

Nagold.  
Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß  
ich meinen neuen  
**Loetoberger Muskateller**  
morgen zum Ankauf bringe, wozu ich meine Freunde, Gönner  
höflichst einlade  
**Fritz Farr z. Schw. Adler.**

**Zur  
Wiesendüngung**  
empfehlen wir  
**Thomasschlacken-  
mehl**  
Stern-Marko Stern-Marko  
garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.  
Thomasschlackmehl bildet nach den vorliegenden Urteilen hervor-  
ragender praktischer Landwirte das billigste und wirksamste Wiesendüngungs-  
mittel, dessen Anwendung nicht bloß um das doppelte und dreifache Ge-  
hältere Vorwachsen des Ertrages, sondern auch eine angestrebte Ver-  
besserung der Qualität des Futters bedingt. Am vorteilhaftesten freuet  
man es im Herbst, doch kann es mit gutem Erfolge auch den ganzen  
Winter hindurch bis Mitte März angewendet werden.  
**Thomasphosphatfabriken**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
**Berlin.**  
Die „Sternmarke“ bietet anerkanntermaßen Gewähr für  
einwandfreies Produkt und achtet man deshalb bei Bezug besonders darauf,  
daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Bombe versehen sind; die-  
selbe kann ohne Verzug geliefert werden!

Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

**Hossinger  
Kirchenbau-Lose**  
Ziehung garant. 5. Nov. o.  
**Hauptgewinn:  
15 000 Mark.**  
1344 Geldgewinne  
mit M. 41000 baar.  
1 Los 1.- 15 Lose 15.-  
Porto u. Liste 25 Pf. empf. die  
Generalagentur  
**Eberh. Fetzler  
Stuttgart.**

**Wie Milch u. Blut**  
sieht ein Gesicht mit gutem, weissen,  
rothigen Teint, sowie ohne Sommer-  
sprossen und Hautunreinigkeiten. Dies  
wird erreicht durch den Gebrauch von  
**Stedenpferd-Villemilchseife**  
a St. 50 Pf bei **Otto Trisner.**

**Hochzeits-Karten**  
fertigt **G. W. Zaiser.**  
**Gv. Gottesdienste in Nagold:**  
Sonntag, 25. Okt.: 1/10 Uhr  
Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre,  
(Töchter).  
Mittwoch, 28. Okt.: Gedäch-  
nis der Apostel Simon und Juda  
1/10 Uhr Predigt.  
Freitag, 30. Okt.: 10 Uhr  
Vorbereitungspredigt und Beicht.  
**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
Sonntag, 25. Okt.: Morgens  
7 Uhr 20 Minuten.

**Gottesdienste der Methodisten-  
gemeinde in Nagold:**  
Sonntag, 25. Okt.: Vorm.  
1/10 Uhr Predigt. Abends 1/8 Uhr.  
**Mitteilungen des Standes-  
amts der Stadt Nagold.**  
Todesfälle: **Uma Maria Köffig, Stin-**  
**bauers Z., 3 Monate alt, am 21. Okt.**

**Religiöser  
Zimmerschmuck!**  
mit Bildern  
**Zwölf religiöse  
Wandtexte**  
nach Originalen von  
**Schnorr von Carolsfeld.**  
In feinsten Chromolithographie.  
In Umschlag 1 Mark 20 Pf.  
Einzeln à 10 Pf.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhdlg.

